Writing Challenge

Oder auch: wie lenke ich mich davon ab, mein Buch weiterzuschreiben?

Von Suma

Kapitel 3: Freunde für immer?

Ich habe viele Freunde. Das gehört sich so für einen Capybara. Wir kamen mit Tieren aller Art zurecht und boten ihm unsere Freundschaft, sowie auch Schlafplätze und anderes. Warum? Nun ja, es liegt denke ich in unserer Natur. Freundlichkeit, Wertschätzung, Loyalität, Freundschaft. Das sind die wichtigsten Charaktereigenschaften für uns. Vor allem die Freundschaft.

Zwischen all meinen Freunden gibt es aber jemand ganz Besonderen: Plotts. Er ist etwas kleiner als ich, was aber nichts ungewöhnliches ist, wenn man einen Capybara und einen Waschbären nebeneinander stellt. Genau, Plotts ist ein Waschbär, und ein mega toller obendrein!

Wir unternahmen viel miteinander. Mit ihm verbrachte ich mehr Zeit als mit all meinen anderen Freunden zusammen. Und mit den Jahren vertiefte sich Plotts und meine Freundschaft immer weiter, bis wir voneinander behaupten konnten, wir seien die allerbesten Freunde aller Zeiten. Und dies sollte auch so bleiben, hoffentlich.

In unserer Heimat regnete es oft und viel. Heute war wieder ein Tag des Niederschlags; und während dutzende Tiere sich in ihre Höhlen zurückzogen, tobten Plotts und ich durch den Wald und genossen das Nass. Am liebsten wäre ich in einen See gesprungen, um den Regenwolken bis ins Tal zu folgen, doch der Weg zurück hierher ist ein langer, und darauf hatte ich keine Lust. Meine Beine waren zu kurz, um stundenlang den Hügel zu erklimmen.

Plötzlich machte Plotts halt.

„Du, sag mal. Meinst du, wir werden für immer Freunde sein?“ Seine Augen waren auf die Baumkronen gerichtet. Als würde er in weite Ferne blicken.

„Natürlich!“ Wieso sollte es anders sein?

Der kleine Waschbär atmete erleichtert aus.

„Gut.“

„Wie kommst du so plötzlich zu so einer Frage?“ Ich setzte mich dicht neben ihm auf den feuchten Erdboden und folgte seinem Blick hinauf.

„Mama hat gesagt, es gibt kein >für immer<. Irgendwann hätte alles ein Ende.“

„Hm...“ Nachdenklich musterte ich die Blätter über uns.

„Weißt du, ich glaube sie hat Recht“, meinte ich schließlich.

„Was?!“ Entsetzt wandte Plotts sich zu mir um und starrte mich an.

„Aber jedes Ende bedeutet auch einen Neuanfang. Also sollten wir irgendwann keine Freunde mehr sein, können wir wieder welche werden.“

„Sowas geht?“

„Hm, ich denke schon.“ Meine Worte klangen eher nach einer Frage.

„Aber was, wenn einer von uns beiden stirbt?“

Die Antwort darauf war schwer. Keiner wusste, was mit uns passiert, wenn wir sterben. Ob wir in den Himmel kommen? Ob unsere Seele auf der Welt umherwandert? Gab es denn überhaupt so etwas wie eine >Seele<?

„Vielleicht müssen wir einfach nur ganz stark an uns glauben. Dann werden wir auch selbst im Tod noch beste Freunde sein.“

„Und was, wenn nach dem Tod nichts mehr ist?“ Plotts sah wieder hinauf zu den Bäumen.

„Ich habe mal gehört, dass, solange man sich an jemanden erinnert, ist dieser gar nicht wirklich tot. Es müssen sich also nur genug an unsere Freundschaft erinnern. Dann besteht sie für immer.“

Wir sahen uns an, ich lächelte.

„Lass uns ein Denkmal erschaffen. Für unsere Freundschaft, damit sie niemals in Vergessenheit gerät!“

So kam es, dass wir ein Konstrukt zusammenwürfelten. Abgebrochene Äste, Beeren, Steine, alles was wir sonst noch finden konnten. Und zum Schluss legten wir jeder einen kleinen Fellbüschel von uns darauf. Nun mussten wir es nur noch den anderen zeigen und die Kunde verbreiten. Und dann würde unsere Freundschaft für immer weiterleben.